

Dankes, unter Gottes Beistand hoffe er seine Mission würdig zu vollenden, er verhehle es sich nicht, wie gering die Kraft des Einzelnen einer so großen und schwierigen Aufgabe gegenüber, sei, doch möge auch noch so viel außer seiner Macht liegen, außer seinem guten, redlichen Willen würde nichts liegen, und wie dann auch das Resultat sein möge, er würde ohne Scheu in unsre Mitte treten, da er sich versichert halte, daß wir sein Streben für die That nehmen würden.

Ich glaube, ich würde den Empfindungen eines jeden von uns zu nahe treten, wollte ich es nur im entferntesten andeuten, wie sehr ein jeder von den Worten der beiden Redner und der hohen Weihe des Augenblicks in seinem Innern sich ergriffen fühlte. —

Der herrliche Frühlingsmorgen, das frische Grün der Bäume, der schmetternde Gesang der Nachtigallen zog uns bald wieder hinaus ins Freie, und nun zerstreute sich die Gesellschaft nach allen Richtungen in dem so geschmackvoll gehaltenen Parke, bis wir uns sämmtlich wieder an dem im Freien servirten Frühstückstische vereinigten. —

In heiterer Unterhaltung war jedoch, ehe wir es ahnten, die Zeit zum Ausbruch herangekommen, — mit klingendem Spiele zog die Gesellschaft wie bei der Ankunft durch den Park zurück, allein diesmal als Begleitung unseres abreisenden Deputirten. In Ratibor angelangt, schlossen sich noch mehrere Mitglieder des constitutionellen Vereins dem Zuge an, und so kamen wir gegen 11 Uhr in Randzin an. — Der Fürst nahm hier Abschied von der Gesellschaft, indem er noch eine kleine Anrede an dieselbe hielt. Ein 3maliges Hoch unserem Deputirten für Frankfurt war unsere Antwort, wer ihm nahe genug stand schüttelte ihm noch herzlich die Hand, und — bald lagen Meilen zwischen ihm und uns! —

Erwiderung.

(Eingesandt.)

Die Fahrt mit Dampf ist jetzt an der Tagesordnung. Wir haben nichts dagegen, wenn gleich der Rauch, die Funken, die Einsperrungen der Mitreisenden immer ihre Unbequemlichkeiten haben. Hauptsache bleibt aber, daß die Führer der Locomotiven und Züge zuverlässige Leute sind, da sonst großes Unglück angerichtet werden kann und bereits wirklich in mehreren Gegenden angerichtet worden ist, Fiat applicatio!

Es war vorauszusehen, daß die unschuldige Fahrt nach Krizanowiz und Randzin am 12. d. M. wieder zu mißliebigen Äußerungen Gelegenheit geben würde. Diese sind denn auch mehrfach erfolgt. Besonders hat die Locomotive Nr. 15 vom 14. d. M. ihr gewichtiges Gutachten auch über diesen Gegenstand abgegeben, und dabei merkwürdige Gegensätze herausge-

funden. — Wir haben auf jenen Artikel folgendes zu erwidern: daß es sich bei der Sache lediglich um eine Aufmerksamkeit handelte, welche man dem geschmäßig erwählten Deputirten der Stadt und des Kreises Ratibor für Deutschland zu geben wünschte, um ihn desto mehr zu treuer Erfüllung seiner constitutionellen Pflichten unter schwierigen Verhältnissen, aufzumuntern. Der Kreis Ratibor hat sich dieser Wahl nicht zu schämen, da sein mit Intelligenz und Lebenserfahrung reich ausgestatteter Deputirter gewiß, andern bedeutenden Persönlichkeiten gegenüber, in der hochwichtigen Versammlung zu Frankfurt, eine würdige Haltung beobachten wird. Die Minorität welche, gewiß aus anerkennungswerthen Gründen, gegen die Wahl unsers Deputirten war, muß wenn sie anders wirklich constitutionell gerichtet ist, sich jetzt, nachdem die Sache entschieden, auch versöhnt fühlen, denn auch ihr Deputirter ist der Gewählte, und es muß uns allen nun nur daran liegen, daß derselbe die hiesige Gegend würdig repräsentire.

Ferner wollten diejenigen, welche sich der erwähnten Fahrt angeschlossen, sich dadurch nach den Tagen der Wahl und der Dual, eine angemessene Erholung verschaffen, welche ihnen denn auch durch die würdige Anordnung und Durchführung der ganzen Feierlichkeit zu Theil wurde. Dieses war ihnen ja zu gönnen, wie sie Andern von Herzen Ähnliches gönnen.

Daß die preussischen Fahnen vor der deutschen auf dem Zuge wallten, sollte allerdings andeuten, daß die Teilnehmer zuerst Preußen und dann Deutsche sein und bleiben, keineswegs aber die Hand dazu bieten wollen, daß Preußen und andere deutsche Bundesstaaten sich selbst zerstören, damit so ein einiges, aber französisches Deutschland ersthe. — Hätten die Musiker „bei der Ankunft und Abreise“ unter andern Musikstücken auch die Marseillaise gespielt, so könnte dieses, da ihnen die vorzutragenden Stücke nicht angegeben waren, nur eine Taktlosigkeit von ihrer Seite gewesen sein. Indes muß es mit den Ohren des Berichterstatters über die Fahrt eine eigene Bewandniß haben, da die bis jetzt über die Sache befragten Teilnehmer sich nicht erkunern, jenes Signal zu Deutschlands früherer langer Knechtung durch die Franzosen bei dieser Gelegenheit gehört zu haben. Vielleicht war aber der Verfasser jenes Artikels im Irrthum und verwechselte, was bei der erwähnten Fahrt vorangegangen, mit dem, was bei einer andern Gelegenheit, von andern Personen und an einem andern Orte geschehen, wo nämlich allerdings und absichtlich die deutsche Fahne unter andern Musikstücken auch mit der Marseillaise entfaltet und begrüßt worden, worauf dann hohe Begeisterung und nächstlicher Jubel folgten. „Doch der erfahrene Fürst weiß solche Widersprüche ganz eigenthümlich zu lösen.“